

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 41

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—

(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Uebersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Man soll Traditionen nicht
vorweg zertreten; sie enthalten
vielleicht den Keim
zu etwas Neuem, Grossem.**

Adlai Stevenson

Ritter Schorsch

Hosenträgerperspektive?

Nostalgie – man kann das Wort kaum noch ertragen, seit sich selbst betagte Pastoren seiner bedienen, um auf die Höhe der Zeit zu gelangen. Aber die Erscheinung, die es meint, die gefühlvollen Tauchereien in die Korallenriffe abgelebter Zeiten, sollte sich fortsetzen: Es gäbe noch Nützliches heraufzuholen. Nichts gegen die Schlager übrigens, die aus den so goldenen wie ruinösen zwanziger Jahren kommen – ich gäbe sogar eine gute Flasche dafür, wieder einmal jenen Berliner Protestsong zu hören, der mit der herzbewegenden Frage beginnt: «Wer hat dem armen alten Mann ein Bonbon an das Hemd geklebt?» Aber was ich ansonsten meine, ist etwas ganz anderes. Könnten aus zeitgeschichtlichen Tiefen, möchte ich wissen, nicht auch freundlichere Umgangsformen zurückkehren? Denn auf diesem Gebiet sind wir durchaus entwicklungsbedürftig. Mir zumindest schlägt es auf den Magen, wenn zeitgemäss, arrogant und verschlampt das gleiche bedeuten sollen, wenn nicht einmal für die Dauer eines Grusses die Kauerei mehr aussetzt, wenn dieser Gruss auch sonst zur totalen Beiläufigkeit wird, und wenn Emanzipation vorwiegend damit ihren Ausdruck findet, dass man auf Stühlen nicht mehr sitzt, sondern sich auf sie hinlummelt. Das alles, kann man mir sagen, sei doch nur halb so schlimm, und wenn mir bei soviel Ungereimtheiten auf dem Planeten just solches zusetze, dann sei ich eben der mit bourgeoiser Scheinheiligkeit moralisierenden Hosenträgergeneration zuzuordnen. Doch damit lässt sich der Grossvater nicht in die Wüste schicken. So verhältnisblödsinnig ist er noch keineswegs, dass er zwar gegen Rüpelhaftigkeit etwas hat, nicht aber gegen himmelschreiende Zustände. Er meint nur, mit Anstand und Höflichkeit verberge sich keiner etwas, dafür sei das Zusammenleben um etliches leichter. Und diese Art von Erleichterung könnte man sich sogar in der Rezession leisten.